Protokollauszug über die Sitzung des Gemeinderates vom 11. November 2009

Anwesend:	Daniel Hilti Albert Frick Arnold Frick Walter Frick Wally Frommelt Manuela Haldner-Schierscher Hubert Hilti Christoph Lingg Dagobert Oehri Jack Quaderer Margot Retuga Karin Rüdisser-Quaderer Rudolf Wachter
Entschuldigt:	-
Beratend:	Manfred Zumtobel zu Trakt. Nr. 235 und 236 Klaus Büchel zu Trakt. Nr. 244
Zeit:	16.30 - 18.55 Uhr
Ort:	Gemeinderatszimmer Rathaus Schaan
Sitzungs-Nr.	17
Behandelte Geschäfte:	232 - 244
Protokoll:	Uwe Richter

232 Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 28. Oktober 2009

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Das Gemeinderatsprotokoll der Sitzung vom 28. Oktober 2009 wird genehmigt.

233 Antrag auf Erwerb des Gemeindebürgerrechtes

Ausgangslage

Nachstehende Person macht Gebrauch von den gesetzlichen Bestimmungen des Gemeindegesetzes, LGBl. 1996 Nr. 76, und stellt Antrag auf Aufnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Schaan:

Name und Adresse:	**Geburtsdatum/-ort:**	**Bürger/in von:**	**in Schaan wohnhaft seit:**
Peter Josef Kerber Im Loch 21, 9494 Schaan	06.07.1950 / Vaduz	Vaduz	1990

Die gesetzlichen Voraussetzungen werden erfüllt.

Antrag

Peter Josef Kerber wird in den Bürgerverband der Gemeinde Schaan aufgenommen.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird genehmigt.

234 Einbürgerungsgesuch von Abdi Muhamed, Lettstrasse 39, 9490 Vaduz

Ausgangslage

Abdi Muhamed, Lettstrasse 39, 9490 Vaduz, reichte am 28. Oktober 2009 beim Zivilstandsamt Vaduz ein Gesuch um Aufnahme in das Landes- sowie Gemeindebürgerrecht von Schaan ein. Das Zivilstandsamt überreicht mit Schreiben vom 29. Oktober 2009 dieses Gesuch der Gemeinde Schaan mit der Bitte um Erledigung gemäss Art. 21 Abs. 3 des Gemeindegesetzes, LGBL. 1996 Nr. 76.

Abdi Muhamed wurde am 11.10.1987 in Prizren, Kosovo, geboren. Er lebt seit 1992 in Liechtenstein und besitzt seit 1995 die Aufenthaltsbewilligung und Niederlassung. Abdi Muhamed wohnte von 1992 bis 1995 und von 2004 bis 2005 in Schaan, sowie von 1995 bis 2004 und 2005 bis heute in Vaduz. Abdi Muhamed hat das Gesuch in der Gemeinde Schaan gestellt, da sich hier sein Freundes- und Bekanntenkreis befindet.

Abdi Muhamed besuchte die Primarschule in Schaan und Vaduz. Nach der Lehre als Kaufmann ist er heute in einem Treuhandbüro in Schaan als Sachbearbeiter Rechnungswesen angestellt.

Obwohl Abdi Muhamed nicht in Schaan wohnhaft ist, kann das Einbürgerungsgesuch aufgrund er geltenden Gesetzeslage in Schaan gestellt werden.

Antrag

Kenntnisnahme des Einbürgerungsgesuches und Beauftragung der Gemeindevorstehung mit der Durchführung der Abstimmung.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird genehmigt.

235 Treffpunkt Sennerei - Konzept 2010

Ausgangslage

Bis zum Abbruch der „Lehrerwohnungen“ hat die „Altersgruppe Sennerei / Treffpunkt Sennerei“ in verschiedenen Räumen dieser Häuser ein Angebot für Seniorinnen und Senioren betrieben (Freizeitgestaltung, Kommunikation, Ausstellungen, kleine Konzerte etc.). Mit dem Abbruch der Gebäude hat die Gruppe ihre Tätigkeit für einige Zeit eingestellt.

2007 hat die Gemeinde Schaan der Gruppe „Treffpunkt Sennerei“ angeboten, im Hinblick auf den künftigen Treffpunkt im SAL bereits wieder aktiv zu werden und Angebote im Rathaus (Sitzungszimmer Nr. 1, „Gelber Salon“) durchzuführen. Diese Anlässe waren jeweils grosse Erfolge und fanden regen Zuspruch.

Mit Unterstützung von Manfred Zumtobel, Fa. „ZSE - Wert schaffen durch Veränderung Zumtobel - Steger OEG“, hat die Gruppe „Treffpunkt Sennerei“ ein Konzept erarbeitet, welches den künftigen Weg der Altersarbeit in Schaan aufzeigt.

Mit dem Alterscafé im SAL wird ein neues „Zeitalter“ eingeläutet. Wichtige Punkte, die sich bei den verschiedenen Workshops der Gruppe heraus kristallisiert haben, sind:

- Die Angebote an Sonntagen sollen und können wie bis anhin durch Freiwillige abgedeckt werden.
- Weitere fixe Angebote mit Freiwilligen sind praktisch nicht möglich, bzw. können nur von Fall zu Fall festgelegt werden.
- Die Schwerpunkte der Projekte / Angebote sollen durch die Gruppe „Treffpunkt Sennerei“ erarbeitet werden.
- Die Kombination von Professionalität (wie z.B. bei der Erarbeitung dieses Konzeptes) mit Freiwilligenarbeit hat sich bewährt und soll beibehalten werden.
- Diese Professionalität kann mit der Einbettung in den Bereich „Freizeit und Kultur“ der Gemeinde Schaan erreicht werden.
- Zur rechtlichen Absicherung soll ein Verein gegründet werden. Ein Statutenentwurf besteht bereits, er wird in den nächsten Wochen durch einen Juristen geprüft.

Das „Konzept 2010“ des Treffpunkts Sennerei liegt dem Antrag bei. Im folgenden werden verschiedene Punkte der „Phase 1“ aufgeführt. Die „Phase 2“ (Vollausbau) soll, wie von der Arbeitsgruppe selbst vorgeschlagen, erst bei Bedarf geprüft und eingeführt werden.

Auszüge aus „Treffpunkt Sennerei - Konzept 2010“

Die Zielsetzung
Ausgehend von den aktuellen Aktivitäten der Gruppe Sennerei soll ab Januar 2010 im Seniorenraum der Gemeinde Schaan ein Angebot für ältere und alte Menschen aufgebaut werden.

Das Angebot soll sukzessive so weit ausgebaut werden, dass es gemeinsam mit der Gemeinde und mit anderen Partnerorganisationen an sechs Tagen in der Woche Begegnungsmöglichkeiten und Veranstaltungen für Senior/innen gibt.

Die Zielgruppen
Die Zielgruppen für dieses Konzept sind Seniorinnen und Senioren aus Schaan, die
• Unterhaltung und Gemeinschaft suchen
• sich weiterbilden wollen
• seelisch, geistig und körperlich fit bleiben wollen
• ehrenamtlich mitarbeiten wollen

Öffnungszeiten des Seniorenraums:
Der Raum steht während sechs Tagen pro Woche von 10.00 Uhr (bzw. 12.00 Uhr) bis 18.00 Uhr und für bestimmte Anlässe bis 21.00 Uhr für Senioren/innen zur Verfügung.

Die Leistungen der Gruppe Sennerei

Phase 1: Aufbau (2010)
Ab Eröffnung des neuen Raumes bietet die Gruppe das folgende zeitliche und inhaltliche Angebot an:

Betreuung des Raums:
Samstag und Sonntag ganztägig sowie an einem Halbtag während der Woche wird zur Mithilfe in der Betreuung jeweils eine freiwillige Helferin/ein freiwilliger Helfer aus der Gruppe Sennerei zur Verfügung gestellt.

Inhaltliche Angebote im Rahmen der Halbjahresprogramme:
Das bestehende Angebot wird weitergeführt und sukzessive um zusätzliche Veranstaltungen ausgebaut. Bei Veranstaltungen der Gruppe Sennerei stehen zur Betreuung der Gäste Freiwillige im bisherigen Umfang zur Verfügung.

Bemerkungen zum „Treffpunkt Sennerei - Konzept 2010“

- Die notwendigen Stellenprozente sind zwingend in den Bereich „Freizeit und Kultur“ einzugliedern. Dies wird von der Arbeitsgruppe ausdrücklich befürwortet.
- Damit liegt auch die Weisungsbefugnis zu dieser Stelle bei der Gemeinde Schaan (Bereich „Freizeit und Kultur“) und nicht beim noch zu gründenden Verein.
- Die Gemeinde Schaan strebt keinen Restaurantbetrieb an und betreibt kein eigentliches Café.
- Die „Ausbaustufe 1“ scheint tauglich, grössen- und „schaan-“verträglich.
- Für das Budget 2010 wurden CHF 20'000.-- vorgesehen.
- Die Reinigung der Räumlichkeiten wird durch das Team SAL erfolgen, allerdings kann nicht täglich eine „Vollreinigung“ durchgeführt werden. Für Veranstaltungen (Vorbereitungen / Betreuung / Küchenarbeit etc.) steht das Team SAL aus Kapazitätsgründen nicht zur Verfügung. Diese Arbeiten sind durch den / die künftige Betreuungsperson und durch Freiwillige zu leisten.

Vorstellung des Konzeptes

Manfred Zumtobel, Fa. „ZSE - Wert schaffen durch Veränderung Zumtobel - Steger OEG“, wird das Konzept dem Gemeinderat vorstellen.

Antrag

1. Der Gemeinderat nimmt das Konzept „Treffpunkt Sennerei - Konzept 2010 zur Kenntnis“ und genehmigt die Ausbaustufe 1.

2. Von einem Vollausbau des Konzeptes soll bis auf Weiteres abgesehen werden. Dem Gemeinderat ist Ende 2011 ein Evaluationsbericht vorzulegen.

3. Für das Budget 2010 werden CHF 20'000.-- als Unterstützung im Rahmen des Konzeptes vorgesehen.

4. Für die Umsetzung der Ausbaustufe 1 werden 0.5 Stellen zur Verfügung gestellt. Ziel ist, so wenig wie möglich neue Stellenprozente zu schaffen, sondern die notwendigen Stellenprozente durch Verlagerungen im Bereich „Freizeit und Kultur“, allenfalls anderen Bereichen, erreichen zu können.

Erwägungen

Der Gemeinderat wird durch Manfred Zumtobel mit folgenden Folien eingehend informiert:

ZSE WERT SCHAFFEN DURCH VERÄNDERUNG

Treffpunkt Sennerei
Konzept 2010

Dipl.Ing. ETH Manfred Zumtobel

ZSE WERT SCHAFFEN DURCH VERÄNDERUNG

Zielsetzung

Ausgehend von den aktuellen Aktivitäten der Gruppe Sennerei soll ab Januar 2010 im Seniorenraum der Gemeinde Schaan ein Angebot für ältere und alte Menschen aus Schaan aufgebaut werden.

Das Programm soll sukzessive so weit ausgebaut werden, dass es gemeinsam mit der Gemeinde und mit anderen Partnerorganisationen an sieben Tagen in der Woche Angebote für Senior/innen gibt.

Wichtig:

Die Diskussion der Vorstellungen der Gruppe Sennerei am 22.10. 08 zeigte rasch, dass die Gruppe allein nicht in der Lage sein wird, die Zielsetzung „Angebote an sieben Tagen in der Woche" zu erfüllen.

Der Raum soll deshalb auch für andere Seniorenangebote zur Verfügung stehen. Er muss von der Gemeinde betreut werden.

ZSE WERT SCHAFFEN DURCH VERÄNDERUNG

Das Konzept 2010 „Treffpunkt Sennerei“

Die Zielgruppen

Die Zielgruppen für dieses Konzept sind Seniorinnen und Senioren aus Schaan, die

- Unterhaltung und Gemeinsamkeit suchen
- sich weiterbilden wollen
- seelisch, geistig und körperlich fit bleiben wollen
- ehrenamtlich mitarbeiten wollen

ZSE WERT SCHAFFEN DURCH VERÄNDERUNG

Das Konzept 2010 „Treffpunkt Sennerei“

Die Handlungsfelder und Angebote

Handlungsfelder	inhaltliche Angebote (beispielhaft)
Im Alter neu orientieren	Reflexion, Meditation, Beratungsgespräche, ...
Im Alter körperlich fit sein	Turnen, Wandern, Rad fahren, Gesundheitsberatung, Gesundheitstraining, Ernährungsberatung, das Gleichgewicht erhalten, ...
Im Alter dazugehören	Seniorenfrühstück, Seniorencafe, Mittagstisch, Treffen am Sonntag Nachmittag, Spielnachmittag, Ausflug, Degustation, Gemeinsames Fest, Geburtstagsfeier, gemeinsames Angebot für Jung und Alt, ...
Im Alter geistig fit bleiben	Vortrags- und Erzählnachmittag zu kulturellen, historischen, gesellschaftlichen Themen mit Schaan-Bezug Besichtigung, Filmvorführung, Vernissage, Erzählnachmittag (jeder erzählt seine Erfahrungen zu einem bestimmten Thema)
Im Alter Neues lernen	Sprachstammtisch, Sprach-, Computer-, Mobiltelefon-Kurs
Im Alter kreativ sein	Kreativnachmittag: singen, musizieren, tanzen, schreiben, kochen backen, werken, ... Wunschkonzert, Theater, Flohmarkt, ...
Im Alter informiert sein	Vorstellung von Seniorenberatungsstellen, Information der Gemeinde, ...
Im Alter sicher sein	Beratung zu sicherem Wohnen, Sehberatung, Hörberatung, Vorstellung von Behelfen

ZSE WERT SCHAFFEN DURCH VERÄNDERUNG

Das Konzept 2010 „Treffpunkt Sennerei“

Ausbaustufe 1

Der neue Treffpunkt ist von Mittwoch bis Sonntag täglich geöffnet. Ausgenommen sind die Sommerferien (Anfang Juli bis Mitte August) sowie die Weihnachtsferien. Die Öffnungszeiten und Aktivitäten werden wie folgt erweitert:

- **Mittwoch bis Freitag**

  Der Treffpunkt ist jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Er soll als Begegnungszentrum geführt werden, wo Senioren die Möglichkeiten zu Gesprächen, Zeitungslektüre oder anderen Aktivitäten (z.B. Jassen, Schach spielen usw.) haben. Es gibt auch ein einfaches Verpflegungsangebot (Kaffee, Kuchen, Sandwiches, andere Getränke)

- **Samstag**
  Der Treffpunkt ist jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Zusätzlich zu den von Mittwoch bis Freitag angebotenen Möglichkeiten werden folgende Aktivitäten organisiert:
  2. und 4. Samstag: Tanznachmittag mit Musik, Kaffee und Kuchen
  3. Samstag: Spielnachmittag (Lottomatch, Gruppenspiele, individuelle Spiele)

- **Sonntag**
  2. und 4. Sonntag: Geöffnet von 14.00 bis 17.00 Uhr; Möglichkeit zum zwanglosen Treffen und zu individuellen Aktivitäten (wie Mittwoch bis Freitag)
  3. Sonntag: 14.00 bis 17.00 Uhr Veranstaltungen wie im heutigen Angebot (Film- und Erzählnachmittage, Fasnachtskränzle, Maifahrt, Sommerfest, Herbstausflug, Weihnachten)

ZSE WERT SCHAFFEN DURCH VERÄNDERUNG

Das Konzept 2010 „Treffpunkt Sennerei“

Angebote im Seniorenraum bei Vollausbau

Standardangebote (ermöglicht durch die Unterstützung der Gemeinde und die Zusammenarbeit mit dem Restaurant)	**Montag bis Samstag:** • 09.00 – 11.00 Seniorenfrühstück • 12.00 – 14.00 Mittagstisch • 14.00 – 18.00 offener Treffpunkt, Aktivitäten • 09.00 – 18.00 Lesemöglichkeiten, Mediathek, Internet, ... **Sonntag:** • 10.00 – 14.00 Sonntagsbrunch für Senioren • 14.00 – 18.00 Nachmittagsprogramm für Senioren
Zeitlich definierte inhaltliche Angebote aus den Handlungsfeldern	Für die zeitlich definierten inhaltlichen Angebote gibt es jeweils ein Halbjahresprogramm von Januar bis Juni und von August bis Dezember: - Veranstaltungen am Samstag und Sonntag - Angebote während der Woche

ZSE WERT SCHAFFEN DURCH VERÄNDERUNG

Das Konzept 2010 „Treffpunkt Sennerei“

Struktur der Gruppe Sennerei

Um ihre künftige Mitarbeit im Treffpunkt Sennerei zu sichern, hat sich die Gruppe im April 2009 folgende Struktur gegeben:

Kerngruppe	**bestehend aus sieben Mitgliedern; nimmt die organisatorischen, konzeptionellen und finanziellen Aufgaben wahr**
Betreuungsgruppe	**bestehend aus ca. 20 bis 25 Mitgliedern; betreut bei Angeboten der Gruppe Sennerei die anwesenden Senioren; arbeitet bei der Gestaltung der Programme mit; wird von der Kerngruppe regelmässig über wichtige Angelegenheiten informiert (schriftlich oder bei Sitzungen) Die Betreuungsgruppe teilt sich in fünf Betreuungsteams mit vier bis fünf Mitgliedern und je einer verantwortlichen Leitungsperson; jedes dieser Betreuungsteams übernimmt pro Monat einen Samstag- oder Sonntagnachmittag. Der Termin wird bei der Programmfestlegung vorausbestimmt und ist verbindlich.**
Rechtsstruktur	**Um die Partnerschaft zwischen Gemeinde und Treffpunkt Sennerei langfristig zu sichern, ist vorgesehen, einen Verein Treffpunkt Sennerei zu gründen. Ein Statutenentwurf liegt diesem Konzept bei.**

ZSE WERT SCHAFFEN DURCH VERÄNDERUNG

Das Konzept 2010 „Treffpunkt Sennerei“

Arbeitsteilung:

50 Prozentstelle der Gemeinde:	Freiwillige:
- Verantwortliche Leitung des Treffpunkts Sennerei - Kontakt und Koordination mit der Gruppe Freizeit und Kultur der Gemeinde (Synergie, gemeinsame Programme) - Koordination mit der Gruppe Treffpunkt Sennerei - Mitarbeit bei der Programmentwicklung; Erarbeiten eigener Programm-Aktivitäten - Einkauf von Speisen, Getränken und Arbeitsmaterial für den Treffpunkt - Betreuung des Treffpunkts während der Öffnungszeiten am Mittwoch, Donnerstag und Freitag - Organisation und Betreuung der Tanz-Samstage	- Organisation und Betreuung der zwanglosen Treffen am 2. und 4. Sonntag (Kuchen, Sandwiches, Getränke, Gespräche) - Mithilfe bei der Betreuung am 3. Sonntag (Aktivprogramm) - Durchführung und Betreuung der Spielsamstage - Durchführung der Aktivitäten in den Kleingruppen (Wandern, Gymnastik etc.) - Vorbereitung des Halbjahresprogramms - Erstellen der Werbemittel (Rundschreiben, Flyer, Zeitungsartikel, Gemeindekanal)

Während der anschliessenden Diskussion mit Manfred Zumtobel werden folgende Punkte erwähnt:

- Der Gemeinde wird Dank für die Unterstützung und Hilfe ausgesprochen.
- Die Gruppe ist verlässlich, stabil und interessiert.
- Ehrenamt ist notwendig, darf aber nicht verbindlich für Arbeiten eingeplant werden. Es sollen vielmehr Personen motiviert und unterstützt werden.
- Die Gemeinde investiert ihr Geld hier gut. Wenn die Arbeitsgruppe nicht wäre, müsste das Ganze professionell organisiert werden und würde damit mehr kosten.
- Es soll nicht „Arbeit angeboten" werden. Dies wird durch „SenSen" (Senioren für Senioren) erfolgreich gemacht und soll nicht konkurrenziert werden. Was landesweit getan werden kann, soll auch dort (IBA) umgesetzt werden, alles andere in der Gemeinde. Zudem ist beim Thema Bezahlung bei Ehrenamt Vorsicht geboten (Neid), dies muss gut überlegt werden. Es soll dann Bezahlung erfolgen, wenn jemand verbindlich eine Leistung auf Zeit oder Dauer anbietet. Zu Anfang soll aber klar das Ehrenamt im Vordergrund stehen.
- Es wird festgehalten, dass die 50 %-Stelle ein „Service" der Gemeinde ist. Es soll aber kein Vereinsmitglied sein, sondern eine andere Person, idealerweise sogar eine jüngere.
- Eine solche Stelle ist auch klare Vorstellung der Gruppe. Es ist nicht Teil eines Ehrenamtes, für Briefe, Flyer, Organisation von laufenden Details zu sorgen. Ohne einen Profi können die Ziele nicht erreicht werden. Dies kann niemand aus der Gruppe sein, sondern kann nur die Gemeinde bieten.
- Die Angebote sollen keine Konkurrenz zu bereits bestehenden anderen Gruppierungen (Wandern, Rad fahren etc.) sein, sondern es soll kooperiert werden. Die Sennerei kann sich als Plattform anbieten, um andere Angebote bekannt zu machen.

Während der Diskussion des Gemeinderates ohne weitere Anwesende werden folgende Punkte besprochen:

- Eine Teilzeitstelle ist notwendig, wenn der Raum nicht nur am Wochenende genutzt werden soll. Die Öffnungszeiten können nicht durch Freiwillige abgedeckt werden.
- Es handelt sich um einen guten Anfang, wenn auch der Aufbau eine gewisse Zeit dauern wird.
- Das Thema wurde mit dem Bereich Freizeit und Kultur bereits besprochen. Es wird dort Veränderungen geben (Mittagstisch / Tagesstrukturen, Dräggspatz), deshalb können verschiedene Stellenprozente verschoben werden, wenn auch noch offen ist, ob dies genügen wird. Es bestehen auch bereits erste Ideen zur Umsetzung.
- Der Verein wird selbstständig bleiben und die Grundlagen für die Arbeit liefern. Auch Freizeit und Kultur soll Ideen bringen, über den Inhalt des Angebotes soll aber in der Gruppe bestimmt werden.
- Es handelt sich um einen „Förderverein", nicht um einen Verein im üblichen Rahmen, der Teil des Vereinskartells und berechtigt für Vereinsbeiträge ist. Es geht darum, dem Ganzen Strukturen zu geben und den Mitgliedern Verantwortungsbereiche zu übertragen.
- Die Gemeinde kann über diese Konstellation glücklich sein, in anderen Gemeinden sind Stellenvolumina von 100 % geschaffen worden. Diese Lösung ist auch für die Senioren positiv.
- Es wird als „toll" bezeichnet, dass die künftigen Räume vermehrt genutzt werden können.
- In der Jugendarbeit bestehen 150 Stellenprozente, für die Kinder (Dräggspatz) derzeit 120. Altersarbeit ist auch Teil der Gemeindeaufgabe. Gut ist, dass ein Teil durch Freiwillige geleistet wird. Damit ist eine Erfolgschance geboten.

- Die Kommission Gemeinwesenarbeit ist bislang noch nicht eingebunden, soll aber nicht ausgeschlossen sein. Die Arbeitsgruppe möchte ihr „Kind“ v.a. selbst betreuen, was auch unterstützt werden soll. Wenn eine Gemeindekommission sich zu sehr einmischt, werden sich die Freiwilligen zurückziehen. Diese Eigeninitiative soll unterstützt werden.
- Im Antrag der Gruppe war ein Budget von CHF 22'000.--, welches im Zuge der allgemeinen Sparmassnahmen auf CHF 20'000.--gekürzt wurde (Kürzung der Reserven).
- Der Mittagstisch im Pfarreizentrum soll nicht konkurrenziert werden. Ein Mittagstisch ist aber Teil der Phase 2, dies soll erst dann diskutiert werden. Vorerst soll man sich auf die Phase 1 konzentrieren.
- Ein Gemeinderat erwähnt, dass es im Vollausbau ähnlich einer „Tagesstruktur für ältere Menschen“ sei.
- Ein Gemeinderat regt an, Material und Spiele via Ludothek zu beschaffen (Preis, Abwechslung).
  Ein guter Teil des Budgets wird aber wohl nicht für Spiele etc. benötigt, sondern für Flyer u.ä.
- Das Budget ist die oberste Grenze. Eine Entschädigung für Musiker (Tanznachmittage etc.) ist im Rahmen der Freiwilligenarbeit nicht vorgesehen, kann aber notwendig sein. Dies ist dann Teil des Budgets.
- Die Statuten sind noch in juristischer Überarbeitung. Ein Gemeinderat regt an, „parteipolitisch neutral“ durch „politisch neutral“ zu ersetzen.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird genehmigt.

236 Häusliche Betreuung und Pflege

Ausgangslage

In Liechtenstein erfolgen Betreuung und Pflege häufig zu Hause durch Personen aus dem Umfeld (Familienangehörige, Verwandte, andere Freiwillige). Familienhilfe, Betagtenhilfe und Gemeindekrankenpflege leisten dabei wertvolle und unverzichtbare Hilfe und Unterstützung.

Die kurzzeitige Betreuung und Pflege kann in dieser Form in vielen Fällen finanziell und organisatorisch bewältigt werden.

Auf Grund der demografischen Entwicklung entsteht ein wachsender Bedarf nach umfassender und/oder längerfristiger Betreuung und Pflege zu Hause.

Familienangehörige wollen dem Wunsch des Pflegebedürftigen, zu Hause betreut zu werden, zwar in vielen Fällen gerne nachkommen, können aber selber vielfach nicht auf ein eigenes Einkommen verzichten oder gelangen an ihre psychischen und physischen Grenzen. Die Zahl der betreuungs- bzw. pflegebedürftigen Menschen ohne Hilfemöglichkeiten durch Personen im Umfeld nimmt zu. Als Alternative bleibt oft nur der Heimaufenthalt.

Die daraus abgeleiteten gesundheitspolitischen Ziele sind:
- Durch präventive Massnahmen die Notwendigkeit zur Betreuung und/oder Pflege so lange als möglich vermeiden oder das Ausmass gering halten.
- Betreuung und Pflege so lange als möglich zu Hause ermöglichen.
- Bei einem Spitalaufenthalt oder einer stationären Reha-Massnahme eine rasche Rückkehr nach Hause ermöglichen.

Damit diesen Zielen entsprochen werden kann, müssen zum Teil neue strukturelle Lösungen erarbeitet und umgesetzt sowie geeignete finanzielle Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Die neuen strukturellen Lösungen müssen folgende Aufgabenfelder abdecken:
- Umfassende Analyse und Beratung zur Erfüllung individueller Betreuungs- und /oder Pflegeanforderungen
- Fallorientierte Koordination, Begleitung und Überwachung notwendiger Leistungen für Betreuungs- bzw. Pflegebedürftige inklusive administrativer und finanzieller Belange
- Betreuung und Pflege an Randzeiten, in der Nacht und am Wochenende sowie bei Abwesenheit der Helferinnen aus dem Umfeld
- Sofern notwendig bzw. sinnvoll, eine 24-Stunden-Betreuung und/oder -Pflege
- Palliativ-Betreuung bzw. -Pflege
- Evaluation der Qualität der Betreuungs- und Pflegearbeit

Die finanziellen Rahmenbedingungen umfassen:
- Ein geeignetes Beurteilungs- und Leistungsstufenmodell für die Bestimmung des Betreuungs- und Pflegegeldes.
- Ein zur stationären Pflege gleichwertiges Vergütungs- und Finanzierungsmodell, das häusliche Betreuung und Pflege für alle Beteiligten - Patienten, Dienstleistungsorganisationen, Kostenträger - finanziell leistbar macht.

Das vom Verband Liechtensteinischer Familienhilfe (VLF) unter Anleitung von Dipl.Ing. Manfred Zumtobel erarbeitete Modell für die zeitgemässe bzw. langfristige häusliche Betreuung und Pflege wurde von der Regierung genehmigt. Da das Land Liechtenstein und auch die 11 Gemeinden des Landes sowohl den VLF als auch die Familienhilfe-Ortsvereine subventionieren, bittet der Verband, dieses Modell zu überprüfen und, sollte dieses auch den Vorstellungen der Gemeinde entsprechen, zu genehmigen.

Es ist vorgesehen, die Fachstelle häusliche Betreuung und Pflege beim Verband Liechtensteinischer Familienhilfe anzusiedeln. Die erforderlichen Vorarbeiten müssen unverzüglich zur Ausführung gebracht werden. Es betrifft dies vor allem die Anstellung einer Fachkraft, die Bereitstellung von Büroräumlichkeiten, den Poolaufbau, die Erarbeitung des Einstufungsmodells, die Einführung der Ortsvereine usw.

Die künftige Aufgabenteilung stellt sich folgendermassen dar (Punkte 4.1 - 4.3 des Modells):

Aufgaben der örtlichen Vereine
- Durchführung des Case Managements durch die Einsatzleitungen - ausgenommen der Leistungseinstufung für das Betreuungs- und Pflegegeld - bei jenen Fällen, die von der Familienhilfe betreut oder gepflegt werden. (Details siehe im Kapitel 6. "Prozessmodell").
- Durchführung der Betreuungs- und/oder Pflegeleistungen im Rahmen der Tagesstrukturen
- Durchführung sporadischer Spätdienste und Nachtdienste in der Betreuung bzw. Pflege
- Setzen der notwendigen Massnahmen zur Qualitätssicherung
- Periodische Information und Berichterstattung

Aufgaben der Fachstelle "häusliche Betreuung und Pflege" des Verbands
- Durchführung der Leistungseinstufung für das Betreuungs- und Pflegegeld bei allen Fällen.
- Durchführung des Case Managements bei jenen Fällen, die nicht von der Familienhilfe betreut oder gepflegt werden. Bei ungenügender Qualität der Betreuungs- und/oder Pflegeleistung kann die Fachstelle den Einbezug der Gemeindekrankenpflege bzw. Familienhilfe vorschreiben.
- Leitung des Betreuungs- und Pflegepools
- Unterstützung der Einsatzleitungen der örtlichen Vereine
- Gewährleistung der Professionalität und Qualität
- Periodische Information und Berichterstattung

Zusammenarbeit der Vereine mit dem Verband
- Die Vereine und der Verband arbeiten im Rahmen der unter 5.1 und 5.2 definierten Aufgaben zusammen.
- Das Ziel der Zusammenarbeit ist einerseits die optimale Unterstützung der örtlichen Vereine bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in der Betreuung und Pflege und andererseits die sukzessive Weiterentwicklung und Umsetzung landesweit einheitlicher Angebote, Tarife und Qualitätsstandards.
- Die örtlichen Vereine treffen ihre Entscheidungen eigenständig.
- Der Verband hat die Kompetenz, landesweite Entwicklungen zu initialisieren und entsprechende Lösungen vorzuschlagen.
- Werden Lösungsvorschläge des Verbandes von allen örtlichen Vereinen akzeptiert und ist die Entscheidung zur landesweiten Umsetzung getroffen, hat der Verband die Verantwortung und die Befugnis die Umsetzung voranzutreiben und zu überwachen.

Für die Umsetzung des vorliegenden Modells sind sowohl bei den Familienhilfe-Vereinen als auch beim Verband für folgende Positionen zusätzliche finanzielle Mittel erforderlich:
- Personalaufwand
- Sachaufwand
- Investitionen

Weitere Konkretisierung des Modells
- Die Konkretisierung des Modells muss vom Verband und den Ortsvereinen durchgeführt werden. Die Arbeit wird professionell begleitet.
- Planung der Umsetzungsmassnahmen bei den Ortsvereinen der Familienhilfe
- Planung der Umsetzungsmassnahmen beim Verband
- Planung der Vernetzung mit allen beteiligten Organisationen
- Planung der Öffentlichkeitsarbeit
- Start der Umsetzung am 01.01.2010. Dieser Termin ist notwendig, da der Arztvertrag ab dann nicht mehr gültig ist. Die notwendigen Stellen müssen bis dann ausgeschrieben werden.

Die verschiedenen Leistungsstufen bestehen noch nicht, sondern müssen noch erarbeitet werden.

Das durch die Familienhilfe Schaan eingebrachte wichtige Anliegen (Durchführung der häuslichen Betreuung und Pflege durch den VLF in enger Zusammenarbeit mit der Gemeindekrankenpflege) wurde bereits aufgenommen. Das Modell entspricht den Anliegen aller Seiten (she. Einverständniserklärung S. 7) und kann somit unterstützt werden.

Dem Antrag liegt bei:

Modell „Zeitintensive bzw. langfristige häusliche Betreuung und Pflege“

Antrag

Der Gemeinderat nimmt das Modell „Zeitintensive bzw. langfristige häusliche Betreuung und Pflege“ zur Kenntnis.

Erwägungen

Der Gemeinderat wird durch Manfred Zumtobel mit folgenden Folien eingehend informiert:

Modell

Zeitintensive bzw. langfristige häusliche Betreuung und Pflege

Mit den erweiterten Elementen der Vergangenheit eine bessere Zukunft schaffen!
(Goethe)

VLF Verband Liechtensteinischer Familienhilfen / SPITEX

Die Ausgangslage

Betreuung und Pflege erfolgen häufig zuhause durch die Familienangehörigen. Familienhilfe, Betagtenhilfe und Gemeindekrankenpflege leisten dabei wertvolle und unverzichtbare Hilfe und Unterstützung.

Die kurzzeitige Betreuung und Pflege kann mit Hilfe dieser Organisationen und den Familienangehörigen oder hilfsbereiten Personen im Umfeld in vielen Fällen finanziell und organisatorisch bewältigt werden.

Auf Grund der demografischen Entwicklung entsteht jedoch ein wachsender Bedarf nach umfassender und/oder längerfristiger Betreuung und Pflege zuhause.

Angehörige wollen dem Wunsch des Pflegebedürftigen, zuhause betreut zu werden, zwar gerne nachkommen, können aber selber vielfach nicht auf ein eigenes Einkommen verzichten oder gelangen an ihre psychischen und physischen Grenzen.

Die Zahl der betreuungs- bzw. pflegebedürftigen Menschen ohne Familienangehörige oder ein funktionierendes soziales Netzwerk nimmt zu.

Als Alternative bleibt oft nur der Heimaufenthalt!

VLF Verband Liechtensteinischer Familienhilfen / SPITEX

Die Zielgruppen

Die Leistungen der häuslichen Betreuung und Pflege richten sich an folgende Zielgruppen:

Betreuungsbedürftige Menschen aller Altersstufen

Pflegebedürftige Menschen aller Altersstufen

Betreuende und/oder pflegende Angehörige und Personen aus dem Umfeld

VLF Verband Liechtensteinischer Familienhilfen / SPITEX

Die Herausforderungen

Zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen müssen neue strukturelle Lösungen erarbeitet und umgesetzt werden!

Die Lösungen müssen folgende Aufgabenfelder abdecken:

- **Umfassende Analyse und Beratung zur Erfüllung individueller Betreuungs- und /oder Pflegeanforderungen**
- **Fallorientierte Koordination und Begleitung notwendiger Leistungen für Betreuungs- bzw. Pflegebedürftige inklusive administrativer und finanzieller Belange**
- **Betreuung und Pflege an Randzeiten und am Wochenende und bei Abwesenheit der Familienangehörigen bzw. der Helfer aus dem Umfeld**
- **Sofern notwendig bzw. sinnvoll, eine 24-Stunden-Betreuung und/oder –Pflege**
- **Palliativ-Betreuung bzw. -Pflege**
- **Evaluation der Qualität der Betreuungs- und Pflegearbeit**

VLF Verband Liechtensteinischer Familienhilfen / SPITEX

Die Dienstleistungen

Pflege (vom Arzt verordnet) (Gemeindekrankenpflege, Palliativ-Netz)

- Abklärung und Beratung zum Pflegebedarf
- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Palliativ-Pflege

Betreuung (örtliche Familienhilfe – Hauspflege, Haushilfedienst)

- Personenbetreuung
- Unterstützung im täglichen Leben
- Hauswirtschaftliche Unterstützung
- Mahlzeitendienst

Case Management (Einsatzleitung)

- Fallanalyse
- Fallberatung
- Fallkoordination
- Verlaufskontrolle

Unterstützung von betreuenden/pflegenden Angehörigen (örtlichen Vereine, Verband)

- Qualifizierung zur Betreuung und Pflege
- Beratung und Begleitung zu Betreuungs- und Pflegefragen
- Entlastung bei der Betreuung und Pflege
- Administrative und finanzielle Beratung

VLF Verband Liechtensteinischer Familienhilfen / SPITEX

Die Arbeitsstruktur

Aufgaben der örtlichen Vereine

- Durchführung der Case-Management-Aufgaben durch die Einsatzleitungen
- Durchführung der Betreuungs- und/oder Pflegeleistungen im Rahmen der Tagesstrukturen
- Durchführung sporadischer Spätdienste und Nachtdienste in der Betreuung bzw. Pflege
- Setzen der notwendigen Massnahmen zur Qualitätssicherung
- periodische Information und Berichterstattung

Aufgaben der Fachstelle „häusliche Betreuung und Pflege“ des Verbands

- Durchführung der Leistungseinstufung für das Betreuungs- und Pflegegeld in allen Fällen
- Durchführung des Case Managements bei jenen Fällen, die nicht von der Familienhilfe betreut oder gepflegt werden
- Leitung des Betreuungs- und Pflegepools
- Unterstützung der Einsatzleitungen der örtlichen Vereine
- Gewährleistung der Professionalität und Qualität
- Periodische Information und Berichterstattung

VLF Verband Liechtensteinischer Familienhilfen / SPITEX

Die Arbeitsmethode

Prozessmodell für Case Management

Prozessschritt 1: Fallanalyse (unverbindlich)

- Situationsanalyse

Prozessschritt 2: Fallberatung (unverbindlich)

- Aufzeigen der Betreuungs- bzw. Pflegelösung

Prozessschritt 3: Fallkoordination (verbindlich)

- Detailanalyse
- Festlegung der Leistungsstufe für das Betreuungs- bzw. Pflegegeld (Fachstelle)
- Lösungsvereinbarung
- Lösungsumsetzung

Prozessschritt 4: Verlaufskontrolle (verbindlich)

- Evaluation
- Änderung der Lösung, Verlaufskontrolle, Zielüberprüfung

Während der anschliessenden Diskussion mit Manfred Zumtobel werden folgende Punkte erwähnt:

- Die örtlichen Familienhilfen werden neue Aufgaben erhalten. Dazu wird eine entsprechende Schulung angeboten werden. Der Verband ist dabei bereits aktiv.
- Es handelt sich um ein sehr komplexes Thema, die Information war sehr wichtig.
- Es gibt private Pflegeversicherungen. Das jetzige Pflegegeld wird aus Steuergeldern gespiesen, es wird sich aber tendenziell zu einer Versicherung entwickeln. Es gibt bestehende Betreuungsverhältnisse, die nicht alle völlig legal sind (fehlende Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen). In Österreich wurde für die Betreuungstätigkeit ein Berufsbild geschaffen, so dass solche Betreuungspersonen vermittelt und richtig bezahlt werden können. Damit ist auch möglich zu wissen, was mit dem Geld passiert, welches gesprochen wird.
- Der Gemeinderat spricht Manfred Zumtobel für die beiden Präsentationen herzlichen Dank aus.

Während der Diskussion des Gemeinderates ohne weitere Anwesende werden folgende Punkte besprochen:

- Ein Gemeinderat teilt den Dank des Verbandes Familienhilfen mit, v.a. den Dank an den Werkhof für dessen Arbeiten.
- Zu den Finanzen sind derzeit keine festen Zahlen nennbar. Es wurden landesweit CHF 3 Mio. budgetiert, die auf die Gemeinden aufgeschlüsselt werden. Konkrete Zahlen können erst nach dem ersten Jahr genannt werden.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird genehmigt.

237 Reglement SAL

Ausgangslage

Das Reglement SAL wurde an der Gemeinderatssitzung vom 28. Oktober 2010, Trakt. Nr. 224, erstmals behandelt. Die vom Gemeinderat eingebrachten Anregungen wurden aufgenommen und in das Reglement eingearbeitet. Zu einzelnen Änderungen sind Bemerkungen angebracht:

2.7.9 Rauchverbot

Es wurde angeregt, auf dem Lindahof ein Rauchverbot zu prüfen. Mit dem neuen Vorschlag wird zwischen Veranstaltungen der Gemeinde Schaan (und damit auch ihren Kommissionen), Veranstaltern von Dritten im allgemeinen und speziell mit Zielgruppe Kindern unterschieden.

3.3 Abfallentsorgung

Es wurde angeregt, die Entsorgung des üblichen Abfall zu verrechnen.

Die Gemeindeverwaltung empfiehlt, darauf zu verzichten. Einerseits entspricht dies nicht den üblichen Gepflogenheiten, andererseits würde damit ein nicht mehr vertretbarer Aufwand entstehen. Wenn dies der Fall wäre, müsste die Abfallentsorgung durch die SAL-Angestellten vorgenommen werden, was einen entsprechenden Zeitaufwand nach sich zieht. Alternative dazu wäre eine entsprechende mechanische / elektronische Anlage mit den entsprechenden Kosten. Die Gemeinde Schaan ist mit der bisherigen Regelung „gut gefahren“, d.h. ausserordentlicher Abfall (z.B. bei Fasnachtsveranstaltungen) wird in Rechnung gestellt.

Es wird im Reglement neu in Art. 2.4.1 sowie 2.4.3 explizit auf die Abfallentsorgung „im üblichen Rahmen“ hingewiesen. Zudem wird der Hinweis aufgenommen, dass möglichst Mehrzweckgeschirr verwendet und auf das Vermeiden von Abfall hingearbeitet werden soll.

Alle weiteren Ergänzungen / Korrekturen wurden im Reglement berücksichtigt.

Antrag

Der Gemeinderat genehmigt das Reglement SAL und setzt es auf den 01. Januar 2010 in Kraft.

Erwägungen

Der Rathausplatz soll nicht Teil des SAL sein, er soll künftig nur noch selten genutzt werden. Die Nutzungen, die bisher auf dem Rathausplatz statt gefunden haben, sollen auf dem Lindaplatz oder dem Lindahof durchgeführt werden. Eine Aufnahme ins Reglement ist nicht notwendig.

Die Nutzung des Gartens Pfarreizentrum ist im Mietpreis inklusive.

Die Handhabung „Rauchen“ ist detailliert im Reglement aufgeführt. Bei verschiedenen Anlässen wird die Kontrolle schwierig werden. Dies dürfte jedoch generell bei Anlässen in Zelten der Fall sein. Die Idee der Handhabung ist aber auf jeden Fall richtig.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird genehmigt.

240 SAL und Lindaplatz / Arbeitsvergaben (Ausschreibungspaket 9, Teil 2)

Ausgangslage

In Anlehnung an das Gesetz vom 19. Juni 1998 über die Vergabe von öffentlichen Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträgen oberhalb der Schwellenwerte wurden am 28. September 2009 in den Landeszeitungen sowie im Amtsblatt der EU folgende Arbeiten nach dem Offenen Verfahren ausgeschrieben:

BKP 901	Garderobenständer fahrbar
BKP 903	Saalbestuhlung, Klapptische, Seminartische, Banketttische, Stehtische
BKP 904	Büromöbel, Schränke, Modulschränke, Korpusse, Bürodrehstühle

Der Eingabetermin der Offerten war auf Donnerstag, 22. Oktober 2009, 17.00 Uhr, festgelegt. Die Offertöffnung erfolgte am Freitag, 23. Oktober 2009, in der Gemeindebauverwaltung.

Dem Antrag liegt bei:

- Zusammenstellung Auftragsvergabe Ausschreibungspaket 9 vom 03.11.2009
- Kostenbericht vom 20.10.2009
- Offerteingangsprotokolle
- Offertöffnungsprotokolle
- Offertvergleiche u. Vergabeanträge
- Originalofferten

Antrag

1. Für den Neubau SAL und Lindaplatz werden für die Arbeitsvergaben des Ausschreibungspaketes 9 Finanzmittel in Höhe von total CHF 750'000.-- inkl. Abrechnungsreserven freigegeben.
   > Summe Vergabe-Budget Vergabepaket 9 CHF 734'600.-- <

2. Folgende Aufträge werden an den wirtschaftlich günstigsten Anbieter vergeben:

   BKP 901, Garderobenständer fahrbar
   an die Firma Oehri Eisenwaren AG, 9490 Vaduz, zur Offertsumme von netto CHF 37'529.75 inkl. 7,6 % MwSt.
   > Summe KV CHF 65'000.-- <

   BKP 903, Saalbestuhlung, Klapptische, Seminartische, Banketttische, Stehtische
   an die ARGE Hilti Möbel Raumgestaltungs AG, 9494 Schaan / Dietiker AG, 8260 Stein am Rhein, zur Offertsumme von netto CHF 526'777.20 inkl. 7,6 % MwSt.
   > Summe KV CHF 517'000.-- <

<u>BKP 904, Büromöbel, Schränke, Modulschränke, Korpusse, Bürodrehstühle</u>
an die Firma Bürolada AG, 9490 Vaduz, zur Offertsumme von netto CHF 43'283.20 inkl. 7,6 % MwSt.
> Summe KV CHF 45'000.-- <

3. Der Kostenbericht vom 20.10.2009 wird genehmigt.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende, Hubert Hilti bei 2. BKP 903 im Ausstand)

Der Antrag wird genehmigt.

241 SAL und Lindaplatz / Arbeitsvergabe Spezielle Foyerleuchten (Ausschreibungspaket 9, Teil 1)

Ausgangslage

Für das Foyer im 1. Obergeschoss wurde mit der Firma Zwicker Licht St. Gallen, 9008 St. Gallen, eine Sonderleuchte entwickelt. Folgende Rahmenbedingungen wurden der Firma Zwicker Licht St. Gallen für eine allfällige Beauftragung vorgegeben:

1) Kostenrahmen für eine Direktbeauftragung max. CHF 100'000.-- exkl. MwSt.

2) Entwicklung des Projekttyps bis Ende September 2009

3) Lieferung der Leuchten bis Ende 2009

Am 24. September 2009 wurde der Prototyp von der Projektkommission freigegeben.

Die Kosten für die Anfertigung der Sonderleuchten betragen laut Angebot vom 12. Oktober 2009 CHF 99'715.-- exkl. MwSt. bzw. CHF 107'293’35 inkl. MwSt.

Dem Antrag liegt bei:

- Offerte vom 12. Oktober 2009

Antrag

Folgender Auftrag wird an den wirtschaftlich günstigsten Anbieter vergeben:

BKP 910, Spezielle Foyerleuchten
an die Firma Zwicker Licht St. Gallen, Heimatstrasse 6, 9008 St. Gallen, zur Offertsumme von netto CHF 107'293.35 inkl. 7,6 % MwSt.
> Summe KV CHF 107’600.-- <

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird genehmigt.

242 Strassen- und Werkleitungsausbau Poststrasse, Marktplatz - Steckergass / Arbeitsvergaben

Ausgangslage

An der Sitzung vom 17. Dezember 2008, Trakt. 295, genehmigte der Gemeinderat das Projekt „Strassen- und Werkleitungsausbau Poststrasse, Marktplatz - Steckergass“ sowie den entsprechenden Kredit in Höhe von CHF 2'500'000.--.

Nachdem die Baumeister-, die Pflästerungs- und Belagsarbeiten relativ weit fortgeschritten sind, werden nun auch diverse Anpassungs-, resp. Fertigstellungsarbeiten notwendig:

- Gärtnerarbeiten — Gemeindeinterne Ausschreibung; die Offerten wurden an alle sechs ortsansässigen Gärtnereien zur Offertstellung versandt. 2 Offerten wurden termingerecht eingereicht
- Zäune und Arealeingänge — Gemeindeinterne Ausschreibung; die Offerten wurden an alle vier ortsansässigen Unternehmungen zur Offertstellung versandt. 2 Offerten wurden termingerecht eingereicht

Die eingegangenen Offerten wurden fachlich und rechnerisch überprüft.

Dem Antrag liegen bei

- Originalofferten
- Offerteingangsprotokolle
- Offertöffnungsprotokolle
- Offertvergleiche

Antrag

Der Gemeinderat beschliesst die Vergabe der nachstehenden Aufträge:

1. Vergabe der **Gärtnerarbeiten** an die Firma Walser Gartenbau Anstalt, Schaan, zur Offertsumme in Höhe von CHF 32'406.90
   >>>> Kostenvoranschlag CHF 40'888.--

2. Vergabe der **Schlosserarbeiten für Zäune und Arealeingänge** an die Firma Walser & Wohlwend AG, Schaan, zur Offertsumme in Höhe von CHF 84'558.20
   >>>> Kostenvoranschlag CHF 100'000.--

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird genehmigt.

243 Vernehmlassungsbericht

Ausgangslage

Bei der Gemeinde Schaan ist ein Vernehmlassungsbericht zur Stellungnahme eingetroffen. Für allfällige Stellungnahmen werden in der Regel interfraktionelle Arbeitsgruppen gebildet oder die entsprechenden Kommissionen beauftragt.

	Frist bis	Stellungnahme empfohlen durch
Vernehmlassungsbericht der Regierung betr. die Abänderung des Gewerbegesetzes (GEWG) zur Umsetzung der Richtlinie 2005/36/EG über die Anerkennung von Berufsqualifikationen	21. Januar 2010	Keine Stellungnahme

Antrag

Der Gemeinderat beschliesst über die Ausarbeitung einer Stellungnahme gemäss Ausgangslage.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird genehmigt.

244 Information Neuverpachtung

Die Stiftung Pachtgemeinschaft informiert den Gemeinderat über die Neuverpachtung.

Klaus Büchel (Klaus Büchel Anstalt, Ingenieurbüro für Agrar- & Umweltberatung), Rudi Wachter und Manuela Haldner-Schierscher informieren den Gemeinderat eingehend über die Neuverpachtung 2009 mit folgenden Folien:

Ausgangslage

- knapp 280 Treuhandverträge mit über 300 Bodeneigentümern
- 56 Pachtverträge
  - 35 Landwirte (Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe)
  - 15 Privatpächter
  - 6 Hobbylandwirte
- über 400 Hektar landwirtschaftliche Nutzflächen
- rund 35 Hektar neu zu verteilender Boden

Zielvorgabe

- deutliche Verbesserung der Arrondierung
- Nivellierung der Gemeindepachtflächen unter Berücksichtigung einer weitgehenden aber nicht absoluten Besitzstandswahrung
- Bevorzugung der Schaaner Landwirte
- einvernehmliche Zuteilungsvorschläge

Grundlagen

- Reglement über die Verwaltung, Zuteilung und Nutzung von Gemeinde- und Privatboden, Sept. 09
- Bodenqualitäten (Nutzungseignungsplan)
- bestehende Arrondierungen

Methodik und Ablauf

- Gemeinsames erarbeiten von Lösungsvorschlägen durch einen möglichst breiten Miteinbezug der Hauptbetroffenen
  - Befragung / Wunschliste
  - landwirtschaftlichen Fachrat
  - Gruppengespräche
  - Einzelgespräche
- erste Information, Nov. 08
- Wunschliste, Jan./Feb. 09
- erste Fachratssitzung, März 09
- Gruppen- und Einzelgespräche, April bis Okt. 09

Beschlüsse des Stiftungsrates vom 7.11.09 (I)

- Die Neuzuteilung wird genehmigt.
- Abtausche und Zusammenlegungen der Vertragsparzellen sowie der nicht durch die Stiftung verwalteten Parzellen bilden integrierender Bestandteil für die Neuzuteilung. Sollte sich ein Vertragspartner nicht an diese Abmachungen halten, wird der Pachtvertrag aufgelöst bzw. tritt nicht in Kraft.
- Eine zukünftig aktive Wegpacht von Vertragsparzellen und von nicht durch die Stiftung verwalteten Parzellen, hat eine Auflösung des Pachtvertrages zur Folge.
- Die Geschäftsstelle erstellt ein Verpachtungsdossier
  - Flächenstatistik
  - Planunterlagen
  - Arrondierungs- und Übergabeprotokoll

Beschlüsse des Stiftungsrates vom 7.11.09 (II)

- Übergabezeitpunkt wird aufgrund der fortgeschrittenen Jahreszeit individuell zwischen den Bewirtschaftern festgelegt. Die Geschäftsstelle übernimmt die Koordination und hält dies im Arrondierungs- und Übergabeprotokoll fest.
- Die Vertragsdauer bei Nebenerwerbs- und Hobbybetrieben wird auf ein Jahr befristet.
- Bodeneigentümer und Bodenpächter werden nach der Information im Gemeinderat schriftlich über die Neuzuteilung informiert.
- Die Geschäftsstelle wird beauftragt
  - die eingeleitete Arrondierung fortzusetzen und bis Juni 2010 neue Arrondierungsvorschläge zur Beschlussfassung vorzulegen;
  - aktiv neue Vertragsflächen zu rekrutieren.

Miteinbezug (Reinold Walser)

Allgemeines

- Miteinbezug sehr zeitaufwändiges Vorgehen
- Sitzungen mit Fachrat zusammen mit Stiftungsrat
- Gruppen- und Einzelgespräche wurden in der Regel immer zu zweit geführt (Rudi/Klaus oder Reinold/Klaus)

Umsetzung der Zielvorgaben

- Verbesserung der Arrondierung
  - → **Zusammenlegung zu grösseren Nutzungseinheiten**
  - → **Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten für die Haupterwerbslandwirte**
- Nivellierung der Gemeindepachtflächen
  - → **bevorzugte Behandlung der Betriebe mit einer unterdurchschnittlichen Betriebsfläche**
  - → **schrittweise Annäherung der Gemeindepachtflächen zwischen den Pächtern innerhalb einer Kategorie**
- Bevorzugung der Schaaner Landwirte
  - → **Gemeindeboden nur nach an Schaaner Landwirte**

Situation ab 2010

- 280 Treuhandverträge mit über 300 Bodeneigentümern – Tendenz steigend, neue Flächen zugesichert
- 49 Pachtverträge
  - 28 Landwirte (Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe)
  - 15 Privatpächter
  - 6 Hobbylandwirte
- über 400 Hektar landwirtschaftliche Nutzflächen – Tendenz steigend, neue Flächen zugesichert

Nutzen der Arrondierung

- betriebswirtschaftlicher Nutzen
  - Kostenreduktion
    - Maschinenkosten
    - Arbeitserledigungskosten
    - Produktionsmittel
  - Mehrertrag
  - Nutzen nach Zusammenlegung von kleinen Einheiten bewegt sich zwischen 5 bis 30 % des Deckungsbeitrages
    - je nach Kultur: 100 bis 600 Franken je Hektar

Weitere Vorteile

- grössere Planungssicherheit
  - kein Flächenabgang seit Gründen Pachtgemeinschaft
  - einfachere Fruchtfolgeplanung
- neue Möglichkeiten zur Vereinfachung der Nutzung werden eröffnet
- Gespräche unter den Landwirten aktiviert

Anschliessend werden folgende Punkte besprochen:

- Die Kooperation mit den Landwirten war sehr gut.
- Walser Reinold (Gemeindebauverwaltung, Geschäftsstelle Pachtgemeinschaft) war bei praktisch allen Gesprächen dabei. Ihm wird dafür und für seinen grossen Einsatz ein herzlicher Dank ausgesprochen.
- Das Thema Pachtgemeinschaft wurde dem Gemeinderat Vaduz vorgestellt und dort weiter besprochen. Vaduz hat jedoch beschlossen, sich weder der Pachtgemeinschaft Schaan anzuschliessen noch selbst eine Pachtgemeinschaft zu gründen.
- Auch nicht-Schaaner Landwirte haben Pachtboden erhalten, jedoch bedeutend weniger als bisher. Dies ist ein grosser Vorteil für die Schaaner Bauern.
- Ein grosser Erfolg für die Landwirtschaft war neben der Bodenverpachtung die anschliessende Arrondierung der Privat- und Pachtparzellen.
- Es wäre für die Arrondierung wünschenswert, wenn noch einige Privat-Parzellen in die Pachtgemeinschaft eingebracht würden
- Die Pachtgemeinschaft kann stolz auf das Erreichte sein. Die Arbeit war teilweise nervenaufreibend, aber erfolgreich. Zudem ist festzustellen, dass die Kommunikation unter den Bauern entscheidend verbessert werden konnte.
- Trotz der anfänglichen Zweifel konnte ein tolles Ergebnis erzielt werden. Dafür wird grosser Dank an Klaus Büchel und Reinold Walser ausgesprochen. Zudem wird auch dem Gemeinderat gedankt, dass er immer zur Pachtgemeinschaft und ihren Zielen gestanden hat.
- Ein Gemeinderat äussert, dass er zu Anfang kritisch gewesen sei. Er könne aber heute ein grosses Kompliment aussprechen. Dem schliessen sich andere an. Es sei mehr erreicht worden als erwartet.

Schaan, 27. November 2009

Gemeindevorsteher: _____